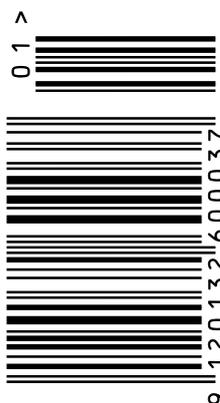


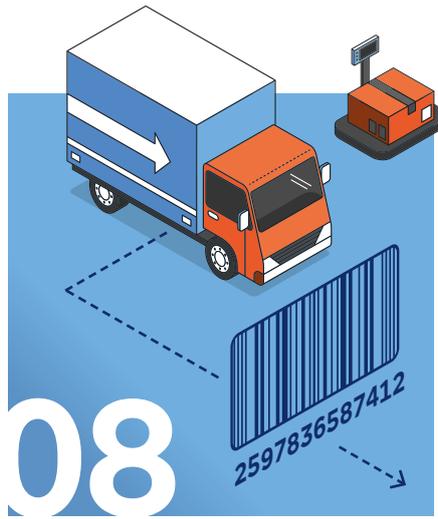
GS1 info



Grünes Licht an der Laderampe

... gibt es nur, wenn wichtige Voraussetzungen erfüllt werden. Für Produkte und ihre Verpackungen heißt das vor allem: eine eindeutige Kennzeichnung durch GS1 Standards. s08





AKTUELL

04 News
WordRap, News,
Hätten Sie's gewusst?

06 Barcode im Alltag
Strichcode-Architektur

**07 Allgemeine GS1
Spezifikationen**
Das sind die Neuerungen
in der Version 24

FOKUS

08 Brennpunkt Laderampe
Mit dem gezielten Einsatz von
GS1 Standards zum grünen
Licht beim Wareneingang.

12 Gastbeitrag Maria Madlberger
Zeit, die Daten ins (Lade-)
Rampenlicht zu rücken!

STANDARDS & PRAXIS

**13 Start für neue ECR
Arbeitsgruppen**
Joint Forecasting und
Lieferkettengesetz

**14 Was bietet das zentrale
Service GS1 Sync?**
Das unabhängige Stamm-
datenservice im Überblick

15 Einweg oder Mehrweg?
Herausforderung für den
Lebensmittelhandel

**16 Einfach scannen,
richtig trennen**
Die neue Digi-Cycle-App
nutzt GS1 Standards

18 Im Wein die Wahrheit finden
Eine neu entwickelte Lösung
für die Kennzeichnung

21 Die Verpackung spart CO₂
Ein offenes Mehrwegsystem
für 0,75-l-Weinflaschen

22 Zu Gast bei
... der Salzburger
Traditionskäserei Woerle

24 Strichcodeprüfung 2023
Trends und häufige Fehler

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3; Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22; E-Mail: office@gs1.at, Internet: www.gs1.at; Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs; Layout & Produktion: FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 13.500 Exemplare; Titelfoto/Illustration: © FORA, freepik **Hinweis:** Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.



26 Neue Mehrweg-Regeln für Getränkeverpackungen

Antworten auf viele Fragen

28 Mit einem Wisch zum Barcode

Kreative Schwammtücher

29 Neuer Standard für eine klare Sicht

Kontaktlinsen im Fokus

30 EDI - Digitaler Motor der Logistik

Effizient, transparent, sicher



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Print Alliance HAV Produktions GmbH, UW-Nr. 715

Laderampe im Fokus

Unsere Coverstory widmet sich diesmal der Laderampe als dem Punkt der Lieferkette, an dem alles zusammenkommt. Die physische Ware wird mit der dazugehörigen Information übergeben. Letztere liegt zumeist elektronisch vor, ist aber mit der übernommenen Ware abzugleichen. Weshalb dies nicht immer ganz glatt läuft, welches Potenzial an der Laderampe noch herrscht, haben wir für Sie aufbereitet.

Wesentlich ist die Laderampe für die Kreislaufwirtschaft, denn die Informationen müssen vom Hersteller über den Handel an die Konsumenten weitergegeben werden.

Bewegen wir uns von der Laderampe in Richtung Lieferanten und den Logistikprozessen, wird schnell die Bedeutung der vorgelagerten Schritte wie Bestellung, Lieferschein, aber auch die richtige Auszeichnung der Paletten klar, um dann die Ware effizient zu übernehmen. Wesentlich ist die Laderampe auch für die Kreislaufwirtschaft, denn die Information, woraus das Produkt besteht und wie etwa die Verpackung im Kreislauf gehalten werden kann, muss vom Hersteller über den Handel an die Konsumenten weitergegeben werden. Dabei spielt der elektronische Austausch von Produktdaten eine wichtige Rolle. Ein Beispiel ist die Digi-Cycle-App, wo diese Daten verwendet werden, um Konsumenten beim richtigen Trennen von Verpackungsmüll zu unterstützen.

Die Laderampe verdient es also, näher betrachtet zu werden!

Gregor Herzog
Geschäftsführer

PS: Schauen Sie auch bei unseren Social-Media-Kanälen vorbei!





HÄTTEN SIE GEWUSST ...

... dass der GS1 Digital Link unabhängig vom Datenträger (Strichcode, 2D-Code) ist?

Der Standard definiert eine einfache Struktur für die Daten, die darin enthalten sind. Der GS1 Digital Link verbindet die Konsumenten mit den Onlineinformationen zu einem Produkt wie beispielsweise Nährwertangaben oder medizinische Produktdaten, Ideen zur Verwendung oder Recycling des Produktes, Gewinnspiele uvm. Siehe auch: Anwendungsbeispiel Wein auf S. 18-19. www.gs1.at/digitallink



Mehrweg-Weinflaschen on air

Interview Warum tut sich die Weinbranche mit der Einführung einheitlicher 0,75-l-Mehrwegflaschen so schwer? Dieser Frage widmete sich das Ö1-Radioformat „Moment Leben heute“ und befragte dazu unter anderem den Manager des Logistikverbands-Mehrweg (L-MW). Nachzuhören unter www.gs1.at/newsroom/lmw-interview-mehrweg-bouteille. Siehe dazu auch S. 25.

BILDUNG

GS1 Austria Akademie kompakt

Weiterbildung Werden Sie in jeweils zwei Stunden zum Profi für Identifikation, Kennzeichnung und Informationsfluss entlang der Wertschöpfungskette mit GS1 Standards. Profitieren Sie von unserem „Mach 3, zahl 2“-Angebot!

Modul 1: GS1 System vom Rohstoff bis zum POS, 16.4.2024, 9:30-11:30 Uhr

Modul 2: Strichcodequalität – der Barcode als Teil der Verpackung, 16.4.2024, 12:30-14:30 Uhr

Modul 3: EDI (Electronic Data Interchange) im Einsatz, 16.4.2024, 15:00-17:00 Uhr www.gs1.at/akademie

NO.

Wandel im Konsumverhalten*

Der gegenwärtige Generationenwechsel und damit einhergehende Wandel im Konsumverhalten bringt auch Veränderungen beim Shopping von Produkten des täglichen Bedarfs. So ist etwa ein gesteigertes Bewusstsein für Nachhaltigkeit sowie eine fortschreitende Digitalisierung zu erkennen – jeweils mit unterschiedlichem Fokus bei den Generationen.

53%

der älteren Konsumenten legen Wert auf **Herkunft und Regionalität** und würden auch mehr dafür bezahlen.

5

Vorteile werden beim Onlineshopping am häufigsten genannt: Lieferung vor die Haustür, zeitliche und örtliche Unabhängigkeit, besserer Preisvergleich und Zeitersparnis.

30%

der online gekauften Waren und damit die am häufigsten gekaufte Produktgruppe sind bei beiden Zielgruppen **Körperpflegeprodukte**.

17%

würde die junge Generation wiederum mehr für **vegane Produkte** ausgeben und wünscht sich auch ein größeres Angebot in diesem Bereich.

6 von 10

Konsumenten der jüngeren Generation kaufen ihre Produkte zumindest fallweise online ein, bei den Älteren sind es 4 von 10.

NACHHALTIGKEIT VON KONSUMGÜTERN AUF PRODUKTEBENE

EIN GEMEINSAMES VERSTÄNDNIS DER ÖSTERREICHISCHEN FMCG-BRANCHE



ECR Nachhaltigkeitskatalog für gemeinsames Verständnis

FMCG-Branche In diesem interaktiven Awareness-Katalog werden umfassende Nachhaltigkeitskriterien vorgestellt, die es Handel und Industrie aus der Konsumgüterbranche ermöglichen, ein gemeinsames Verständnis hinsichtlich einer zukunftsorientierten Betrachtungsweise von Nachhaltigkeit zu schaffen und dabei nachhaltige Produkte zu identifizieren. Kostenloser Download unter https://bit.ly/Nachhaltigkeit_von_Konsumgütern_auf_Produktebene

LOGISTIK

Lean & Green-Informationstag

Prozesse Beim Lean & Green Austria-Informationstag erfahren Sie, wie das internationale Programm Ihnen helfen kann, Ihre Logistikprozesse nachhaltiger zu gestalten und so die Pariser Klimaziele zu erreichen: z. B. über Aktionspläne, den Austausch in der Community oder das Kommunizieren Ihrer Erfolge über die Lean & Green-Awards.

- › 2. Mai 2024, 13:30-16:00 Uhr
- › GS1 Austria, Brahmsplatz 3, 1040 Wien

Anmeldung: Philipp Haderer
Tel.: +43 676 921 9271
haderer@gs1.at



VERPACKUNG

Packforce Packaging Update #3

Perspektive Die kostenlose Informationsveranstaltung findet hybrid am 14.2.2024 von 16:00-20:00 Uhr statt und fokussiert in der dritten Auflage auf die neuesten Entwicklungen in der Verpackungslandschaft. Das Packforce Packaging Update zeigt Vorgaben, Perspektiven sowie Lösungswege für die nächsten Jahre auf und bietet Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung. www.packforceaustria.at/events

GS1 WORDRAP



Mit Christian Koger

Ökologische und ökonomische Logistik

Als Kind wollte ich werden ... Lokführer oder Straßenbahnfahrer – es gab also durchaus einen logistischen Bezug.

Das letzte Buch, das ich gelesen habe ... „Das Café am Rande der Welt“ von John Strelecky. Das Buch regt dazu an, die eigenen Prioritäten zu überdenken.

Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ... Für meine beiden Söhne, für meine Frau und für meinen Herzensverein FC Blau-Weiß Linz

Meine größte Stärke ... Belastbarkeit, Fairness und Loyalität

Meine größte Schwäche ... Leichter Hang zum Perfektionismus

Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ...
Mark Mateschitz

Standards sind ... essenziell, um Prozesse effizient abzubilden und umzusetzen.

Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ... Automatisierung und Digitalisierung

Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ... würde das Chaos ausbrechen – Strichcodes sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ... mehr ökologische Lösungen, die auch ökonomisch abbildbar sind.

Christian Koger, Customer Service Manager/Supply Chain, Brau Union Österreich AG



Die Handelsblatt Media Group bezog Ende 2017 ihr neues Bürogebäude „La Tête“ in Düsseldorf. Ein riesiger Videoscreen und die Barcode-Fassade machen das Gebäude zum Hingucker.



Auch im deutschen Bad Homburg ließen sich die Projektentwickler und Architekten für die Fassade vom Barcode inspirieren.

ARCHITEKTONISCHER KUNSTGRIFF

Immer wieder dienen Barcodes als Vorlage für Architekten. In überdimensionalen Größen schmücken sie Außenfassaden in aller Welt. Zwei anschauliche Beispiele aus den letzten Jahren finden sich etwa in Deutschland.

Gewinner des German Design Award 2020 war das Gebäude „La Tête“. Im Quartier Central, einem Düsseldorfer Stadtteil, entstand 2017 ein Medienhaus für die Handelsblatt Media Group. Das Gebäude ist 30 m hoch und spielt mit Volumen und Flächen. In der Barcode-Fassade ist ein Megascreen von über 80 m² integriert. Damit thematisiert die Verlagsgruppe die Veränderungsprozesse in den Medien. Und: Das „La Tête“ wird zum lebenden Social-Media-Kanal, wenn der produzierte Content nach außen sichtbar wird. Die Franklinbrücke ist stark frequentiert, auch die Bahn führt etwa an dem markanten Gebäude vorbei. Gabor Steingart, Vorsitzender der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Handelsblatt: „Wir haben ein Gebäude mit Außenwirkung gesucht und waren sofort begeistert von der markanten Barcode-Fassade mit ihrer offenen Architektur, die auch die Außenräume integriert.“ Dahinter stehen Excellent Architecture, aurelis Real Estate und caspar.schmitzmorkramer.

Champagner und Barcode

Auch im deutschen Bad Homburg in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main. Dort, wo sich früher der Güterbahnhof befand, wurde 2017 ein U-förmiges Bürogebäude hochgezogen. Drei Jahre später kamen weitere 4.700 m² dazu, und das U wurde zu einem E. Das zweiteilige Büroensemble unIQus wurde von der OFB Projektentwicklung entwickelt und von Pielok Marquardt Architecture by Canzler entworfen. Besonders auffallend ist die champagnerfarbene Fassade – nicht nur wegen der Farbe. Die Fensterrahmen sind verdeckt, so sind für die Betrachter nur Glas- und Aluminiumflächen sichtbar. Dadurch wirken die Fensteröffnungen wie gestanzte. „Die klare Geometrie wird durch die abstrakte, im Sinne eines Barcodes gestaltete Fassade überlagert und scheint somit in Bewegung zu sein“, erläutert der zuständige Projektarchitekt Michael Maas von Pielok Marquardt Architecture by Canzler. [■](#)

BESTEHENDE STANDARDS AKTUALISIERT: DAS SIND DIE NEUERUNGEN

Die neue Version 24 der „Allgemeinen GS1 Spezifikationen“ integriert unter anderem die Anforderungen der Kreislaufwirtschaft.

Ohne Standards läuft heutzutage nichts mehr. So sind etwa Ladekabel für Mobiltelefone sicher das prominenteste, wenn auch nicht das wichtigste Beispiel. Standards funktionieren meist im Hintergrund. Schließlich müssen Produkte hergestellt, angeboten, bestellt oder verrechnet werden, und dazu braucht man Identifikations- und Kommunikationsstandards wie etwa eindeutige Identifikationen mit Stammdaten (zu den Produkten und Lokationen), Kommunikationsdaten (zur Bestellung, Lieferung, Verrechnung etc.) sowie Ereignisdaten (um zu wissen, wo sich die Produkte in den globalen Lieferketten befinden und/oder veredelt werden). GS1 bietet Standards zu all diesen Punkten an. Eines der wichtigsten Fundamente dabei ist der Standard „Allgemeine GS1 Spezifikationen“. Dieser wird jährlich überarbeitet und

Anfang des Jahres in aktualisierter Version publiziert. Dabei werden unter Berücksichtigung der Beständigkeit und Investitionssicherheit bestehende Standards adaptiert und neue Anforderungen miteinbezogen.

Was hat sich 2024 geändert?

Dieses Jahr hat es wieder einige Anpassungen sowie Neuerungen der Spezifikationen durch Anforderungen der GS1 Anwender gegeben. Ein Beispiel:

Der Fokus der Wirtschaft liegt derzeit stark auf Kreislaufwirtschaft, auch bedingt durch neue Verordnungen, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen werden und Standardisierung fordern. Eine der Fragen, die GS1 zu diesem Thema erhielt: Wie kann man Produkte identifizieren, die nicht neu, sondern gebraucht sind und wiederverkauft werden? Oder Produk-

te in einem Kreislauf, die überarbeitet, repariert oder wiederverkauft werden, und wenn bei diesen zudem Teile getauscht und erneuert werden müssen, und die am Ende recycelt werden?

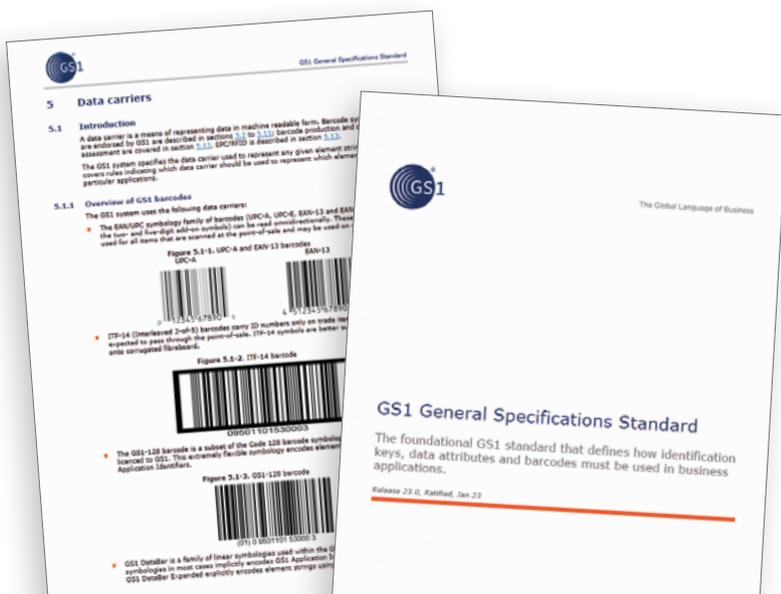
In der Version 24 der „Allgemeinen GS1 Spezifikationen“ gibt es dazu nun eine neue Definition und Anwendungsbeschreibung.

Für digitale Signaturen wurde ein neuer GS1 Application Identifier verabschiedet. Digitale Signaturen belegen die Herkunft der Daten (also, wer die Daten digital signiert hat (Unleugbarkeit)) und dass die Daten nicht verändert wurden (Manipulationserkennung).

Die Änderungen sind derzeit nur in der englischen Version der „GS1 General Specifications“ umgesetzt, werden aber so bald wie möglich in die deutsche Version eingepflegt.

Trotz vielfältiger Kontrollen und interner Qualitätsprozesse können sich Ungereimtheiten und Fehler einschleichen. Fällt Ihnen etwas auf, dann geben Sie bitte Bescheid! 

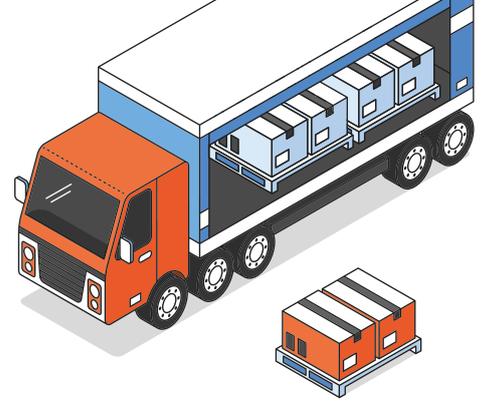
Kostenloser Download der Spezifikationen unter www.gs1.at/downloads/gs1-general-specifications



Ihr Ansprechpartner

Eugen Sehorz
Projektleiter
GS1 System
sehorz@gs1.at



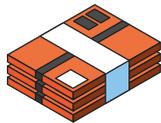


BRENNPUNKT LADERAMPE

Der Wareneingang im Handel gilt als einer der kritischsten Punkte in der Supply Chain. Das Wissen um die nötigen Voraussetzungen mit dem gezielten Einsatz von GS1 Standards sichert den Weg zum „grünen Licht an der Laderampe“.

Will man ein Produkt auf den Markt bringen, sind vor allem drei Dinge gefragt: Qualität, Nachhaltigkeit und nach Möglichkeit ein besonderer Zusatznutzen. Das allein ist jedoch nicht genug: Damit es ein Produkt auch ins Regal des Einzelhandels schafft, gilt es

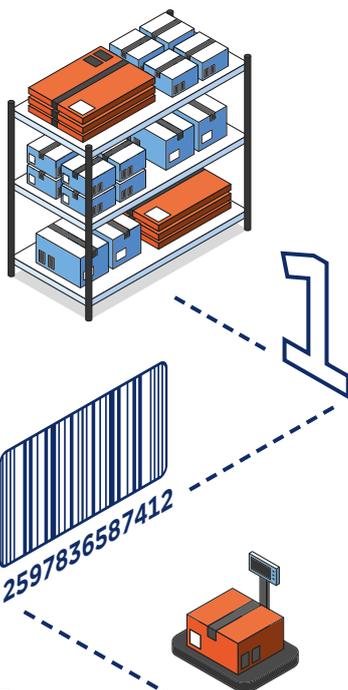
einige Hürden entlang der Lieferkette zu überwinden. Der gezielte Einsatz von GS1 Standards an genau diesen kritischen Punkten trägt jedenfalls dazu bei, um letztendlich „grünes Licht“ im Wareneingangsbereich eines Handelslagers zu erreichen. ▣



Auf dem Weg zur Laderampe – die wichtigsten Stationen im Überblick

1

STATION 1
Vorbereitung
der Ware



Eine der ersten und wichtigsten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Weg zur Laderampe stellt eine gute und vor allem richtige Verpackung dar. Das heißt, dass einerseits die Maße zur optimalen Einlagerung des Produkts stimmen müssen und es andererseits eine geeignete Kennzeichnung braucht, um eine eindeutige Identifikation zu erreichen.

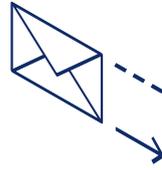
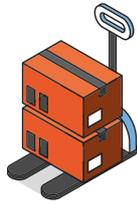


Grünes Licht an der Laderampe gibt es nur, wenn ...

- › eine eindeutige Produktidentifikation sichergestellt ist. Dafür stellt das GS1 System mit der **GTIN (Global Trade Item Number)** eine global eindeutige Artikelnummer bereit. Diese ist Voraussetzung, um ein Produkt überhaupt im Handel listen und in ein Handelslager liefern zu können.
- › diese Identifikationsnummer in einem **Strichcode** verschlüsselt ist. Dieser ist nur dann maschinenlesbar, wenn er auch korrekt verwendet wird. Informationen zur Strichcodequalität finden Sie unter www.gs1.at/broschuere-strichcodequalitaet. Darüber hinaus kann zur Überprüfung des Strichcodes auch das GS1 Strichcodeprüfservice genutzt werden – siehe www.gs1.at/strichcodepruef-service.
- › wenn **korrekte Stammdaten** zu einem Produkt verfügbar sind, womit beispielsweise logistische Daten wie Gewicht und Abmessungen definiert werden. Mithilfe des **Stammdatenservice GS1 Sync** werden diese Daten dem Handel zentral bereitgestellt. Nähere Informationen dazu unter www.gs1.at/gs1-sync.

2

STATION 2 Bestellung der Ware



2



Für eine rasche und effiziente Bestellabwicklung am Weg zur Laderampe bietet der auf GS1 EANCOM Standards basierende Elektronische Datenaustausch (EDI) erhebliche Vorteile: Damit werden Kosten und Ressourcen gespart und der manuelle Verwaltungsaufwand stark reduziert. Außerdem sorgt EDI dafür, dass es zu keinen Engpässen in den Regalen kommt, was letztendlich auch für zufriedene Konsumenten sorgt. Mehr zu EDI unter www.gs1.at/gs1-edi.

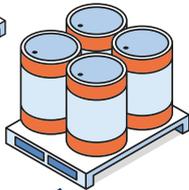


Grünes Licht an der Laderampe gibt es nur, wenn ...

- › beide Geschäftspartner dem Austausch elektronischer Daten zustimmen
- › analysiert wird, welche Nachrichten ausgetauscht werden sollen
- › die Stammdaten des Geschäftspartners synchronisiert werden
- › eine Prüfung der EANCOM® Nachrichten durch GS1 erfolgt

3

STATION 3 Transport der Ware



3



Beim Transport ist vor allem der **Faktor Zeit** ein wesentliches Kriterium. Die Ware sollte pünktlich an dem Ort ankommen, wo sie gerade gebraucht wird. Neben der Anwendung von Techniken zur Transportoptimierung (z. B. durch Zeitfenstersteuerung) gilt hier vor allem das **GS1 Transportetikett** als wichtigstes Kernstück.

Dieses ermöglicht eine **Verknüpfung des Warenflusses mit dem zugehörigen Informationsfluss**. Die einzige verpflichtende Angabe dabei ist der **SSCC** (Serial Shipping Container Code). Weitere Informationen dazu finden Sie in der Broschüre „GS1 Transportetikett“ unter www.gs1.at/broschuere-transportetikett.

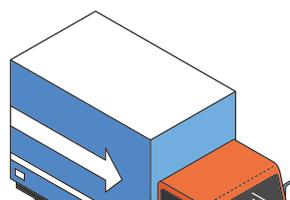
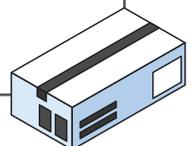


TIPP: Mithilfe des GS1 Print Tools lassen sich korrekte und mehrsprachige GS1 Transportetiketten und Etiketten mit GS1 Strichcodes rasch und einfach erstellen. Mehr zu diesem praktischen Tool unter www.gs1.at/gs1-print.



Grünes Licht an der Laderampe gibt es nur, wenn ...

- › Techniken zur Transportoptimierung eingesetzt wurden
- › das GS1 Transportetikett verwendet wird
- › die Palette korrekt und optimal zusammengesetzt ist



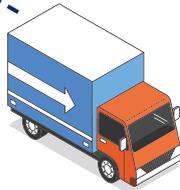
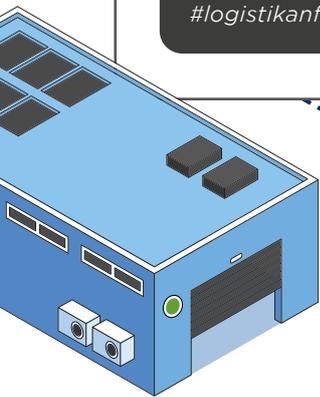


ZIEL! „Grünes Licht an der Laderampe“

Sind all diese Voraussetzungen auf dem Weg zur Laderampe erfüllt, gibt's grünes Licht - und das Produkt wird schlussendlich ins Warenlager transportiert!



TIPP: Um wirklich auf der sicheren Seite zu sein, empfiehlt sich ein Blick in das **Lieferantenhandbuch** der großen Händler. Darin wird genau spezifiziert, wie die jeweilige Anlieferung erfolgen muss, auch in Bezug auf GS1 Standards. Die Lieferantenhandbücher einiger Händler finden Sie auch unter www.gs1.at/konsumgueter-#logistikanforderungenhandel.



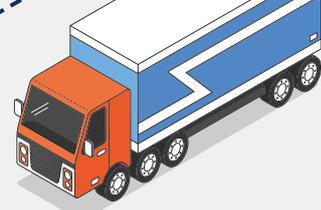
Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at

Noch mehr „grünes Licht“?

Vertiefende Informationen wie etwa zu optimierten Nachschubprozessen oder der anschließenden Einlagerung der Ware finden Sie in der Broschüre „Grünes Licht an der Laderampe“. Zum Download unter www.gs1.at/broschuere-laderampe. Darüber hinaus bietet die GS1 Akademie auch das Sondermodul „Grünes Licht an der Laderampe“ an, das speziell für GS1 Neulinge entwickelt wurde. Informationen und Anmeldung unter: www.gs1.at/sondermodul-gruenes-licht-der-laderampe



„Dank GS1 Standards ist es möglich, sowohl in den einzelnen Prozessen als auch in der gesamten Logistik sehr rasch auf neue Herausforderungen und Anforderungen der Kunden zu reagieren. Mit dem dazugehörigen Support seitens GS1 Austria bilden GS1 Standards die Basis für unsere logistischen Abläufe und Prozesse.“

Bernhard Bruckmoser,
Bereichsleiter
Lager/Logistik,
SalzburgMilch GmbH



„Mit dem GS1 Transportetikett können bereits im Wareneingangsbereich sämtliche relevanten Informationen ausgetauscht werden. So zum Beispiel das MHD, die Menge oder die Chargennummer, die sich hinter der Lieferung verbergen. Dadurch wird der Waren- mit dem Informationsfluss verbunden.“

Alexander Grill, Bereichsleiter Logistik und Warenfluss, SPAR Österreich



Best Practice

HIER KOMMT ALEX!

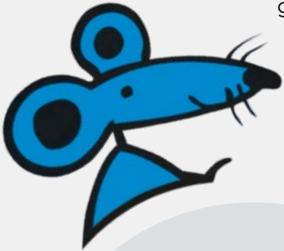
Wie es eine kleine Packung Schokomilch schafft, die Laderampe zu erobern!



GTIN

1

Hallo, ich bin Alex, die Schokomilch. Hergestellt werde ich von der SalzburgMilch aus garantiert gentechnikfreier Milch. Damit man mich verlässlich in den Handelsregalen von SPAR findet, muss ich einiges beachten. Mein korrekter Strichcode EAN-13 mit codierter GTIN sorgt dafür, dass ich entlang der gesamten Lieferkette eindeutig identifizierbar bin.



3

Zur Beschleunigung meines Wareneingangsprozesses für Verpackungen und Rohstoffe wird ebenso das standardisierte GS1 Transportetikett verwendet. Zusätzlich zu den allgemeinen Lieferanteninformationen können in der Vorstufe auch kundenspezifische Informationen abgebildet werden.



2



Die SalzburgMilch verwendet für meinen Transport ein standardisiertes und über alle Branchen hinweg gültiges GS1 Transportetikett. Dieses ist mit den wichtigsten logistischen Informationen versehen – sowohl in Klarschrift wie auch im GS1-128 Barcode codiert.

4

Die korrekte Verarbeitung und Weitergabe meiner Artikelstammdaten wird über das Stammdatenservice GS1 Sync abgewickelt. Diese Stammdaten umfassen sowohl konsumentenrelevante wie auch rechtliche und logistische Informationen (B2B2C-Datenmanagement).

5

Geschafft!

Ich habe grünes Licht an der Laderampe von SPAR erhalten und reise von dort weiter in die einzelnen Filialen. Das ist deshalb so einfach möglich, weil bei SPAR von der Artikelanlage bis zur Anlieferung in die Filialen GS1 Standards genutzt werden und wir beide dieselbe Sprache sprechen.



Zeit, die Daten ins (Lade-)Rampenlicht zu rücken!



Stammdaten, Lieferavisos und Co. schaffen an der Laderampe operative und vor allem strategische Wettbewerbsvorteile durch kooperative Efficient-Replenishment-Modelle.

Gastkommentar von Maria Madlberger, Universitätsprofessorin an der Webster Vienna Private University

In jeder Supply Chain sorgen mehrere Akteure dafür, dass Rohstoffe am Ende als fertige Produkte bei den Endverbrauchern ankommen. Dort, wo die Aktivitäten der beteiligten Unternehmen aufeinandertreffen, wird es besonders spannend, denn hier gilt es, sich genau aufeinander abzustimmen. Ein solcher neuralgischer Punkt in jeder Lieferkette ist die Laderampe, egal ob diese im Wareneingangslager eines Herstellers, Großhändlers oder Einzelhändlers ist. Auch E-Commerce-Fans kennen das Prozedere, wenn sie eine Onlinebestellung an der Haustür (oder am Postamt) entgegennehmen. An der Laderampe treffen aber nicht nur Lieferant und Kunde aufeinander, sondern auch Logistikdienstleister, Produkte und ihre Verpackungen sowie zahlreiche Daten. Den Daten kommen dabei vielfältige Aufgaben zu: zuerst die Veranlassung der Lieferung (= Bestellung), welche selbst wiederum Stammdaten voraussetzt, sowie idealerweise die Ankündigung einer bevorstehenden Lieferung (= Lieferavisos). Bei der Warenübernahme an der Laderampe selbst dann die Kontrolle und Rückmeldung, ob auch die richtige Menge und Qualität geliefert wurde (= Wareneingangsmeldung), der danach die Rechnung, optimalerweise ein Zahlungsvermerk und schlussendlich die Bezahlung folgt. Was zunächst einfach klingt, stellt sich bei näherer Betrachtung als recht komplex heraus, sodass schnell klar

wird, dass es große Vorteile hat, wenn die beteiligten Daten elektronisch vorhanden sind und auch so ausgetauscht werden.

Diese Vorteile wirken sich auf zweifache Weise aus: zunächst als operative Benefits, die durch den Entfall händischer Datenverarbeitung entstehen. Die Erfassung eines Wareneingangs geht nun einmal wesentlich schneller, wenn ein Lieferavisos als DESADV eingelesen wird und nicht ein Papierlieferschein eingetippt werden muss. Es passieren dabei auch weniger Fehler – Irrtümer sind nun mal menschlich. Dazu kommen Verpackungen, die zwar wichtig und praktisch sind, aber den Wareneingang ordentlich erschweren können, wenn man für die Mengenkontrolle erst Überverpackungen aufmachen muss. Gar nicht zu sprechen von Komplikationen, die bei Abweichungen zwischen Bestellung und Lieferung passieren – handschriftliche

“Die Erfassung eines Wareneingangs geht nun einmal wesentlich schneller, wenn ein Lieferavisos als DESADV eingelesen wird und nicht ein Papierlieferschein eingetippt werden muss. Es passieren dabei auch weniger Fehler.“

Ausbesserungen auf dem Lieferschein zum Zweck der Rechnungskorrektur sind so umständlich, wie sie klingen.

Elektronische Daten können an einer Laderampe aber noch viel mehr: Sie eröffnen strategische Wettbewerbsvorteile und spürbaren Kundennutzen, indem sie kooperative Efficient-Replenishment-Modelle ermöglichen. Darunter versteht man ausgeklügelte Prozesse mit enger Abstimmung zwischen Lieferanten, Kunden und Logistikdienstleistern, um Warenflüsse zu optimieren oder Bestände sogar ganz zu eliminieren. ECR-Kundigen sind diese Modelle mit Begriffen wie „Cross Docking“ oder „Vendor-Managed Inventory“ längst bekannt. Die strategische Bedeutung gründet sich dabei auf der dauerhaften Umstellung von Lieferprozessen auf der Basis elektronischer Daten. Das ermöglicht viele Wettbewerbsvorteile, zum Beispiel: deutliche Reduktion von Überbeständen und Out-of-Stock-Situationen, frischere Produkte, schnellere Lieferungen, bessere Beziehung zwischen Lieferanten und Kunden, ökologische Nachhaltigkeit durch weniger Transporte und volle LKWs, besser geplante Promotions, Robotik und Automatisierung und so weiter. Die Liste ist bei Weitem nicht vollständig und auch nicht nur den großen Playern vorbehalten. Gratulation daher an jene Supply Chains, bei denen die Daten auf der Laderampe im Rampenlicht stehen. ■

Dieser Artikel spiegelt die persönliche Meinung der Autorin wider und deckt sich nicht unbedingt mit der Meinung des Magazin-Herausgebers.

START FÜR NEUE ECR ARBEITSGRUPPEN

„Joint Forecasting“: gemeinsame Zukunft stärken

Effizienzsteigerung Die Welt der Lieferketten steht vor großen Herausforderungen. Um diesen zu begegnen, hat ECR Austria eine neue Arbeitsgruppe gegründet: „Joint Forecasting“. Ziel dieser Initiative ist es, die Effizienz des eingesetzten Working Capitals zu steigern und eine zuverlässigere Warenversorgung zu gewährleisten. Dies wird durch innovative Forecasting-Methoden zwischen Handel und Industrie ermöglicht. Die Vorteile der Teilnahme sind vielfältig: Steigerung der Warenverfügbarkeit, Umsatzerhöhung durch Reduzierung von Lost Sales, Kostenreduktion in der Supply Chain und Verbesserung der Margen. Daher laden wir Experten aus den Bereichen Supply Chain Management, Logistik, Operations, IT, Demand & Supply Planning herzlich zur aktiven Mitgestaltung ein. Die Zusammenarbeit in dieser Arbeitsgruppe bietet eine einmalige Chance, die Lieferketten zu optimieren und die Kooperation zwischen Handel und Industrie zu stärken. 



Nutzen Sie die Gelegenheit, Teil dieser spannenden Entwicklung zu sein. Melden Sie sich jetzt an und spielen Sie eine aktive Rolle in der Zukunft des Joint Forecastings!

ecr-austria.at/arbeitsgruppen/joint-forecasting

„Lieferkettengesetz“: Transparenz auf allen Wegen

Praxisbezug Mit großer Begeisterung startet ECR Austria parallel die Arbeitsgruppe „Lieferkettengesetz“. Ein zukunftsweisender Schritt, um die Herausforderungen des neuen EU-Lieferkettengesetzes anzunehmen und Chancen zu nutzen. Dieses Gesetz verlangt von Unternehmen, Transparenz in ihren Lieferketten zu gewährleisten und Menschenrechtsverletzungen zu vermeiden.

Im Rahmen von ECR Austria wird ein gemeinsames Verständnis des neuen Gesetzes entwickelt und es werden effektive, standardisierte Lösungen erarbeitet. Das bietet eine einmalige Chance, die Lieferkette nicht

nur transparenter und nachhaltiger, sondern auch konkurrenzfähiger zu gestalten. ECR Austria lädt Experten aus den Bereichen Nachhaltigkeit, ESG Compliance/Legal, Corporate Communications, Einkauf und Sorti-

mentsmanagement ein, aktiv an der Gestaltung der Branche teilzunehmen. Die Fachkenntnisse sind entscheidend, um praxisnahe Werkzeuge wie standardisierte Fragebögen und Berichtsverfahren zu entwickeln. 

**Melden
Sie sich
jetzt an!**



Ihr Engagement ist essenziell für den Erfolg dieser neuen ECR Arbeitsgruppe. Das Kick-off Meeting am 21. März 2024 in der WKO Wien ist die Chance, Teil einer zukunftsweisenden Bewegung zu werden. Melden Sie sich jetzt an und seien Sie Teil dieser spannenden Reise!

ecr-austria.at/arbeitsgruppen/lieferkettengesetz

WAS BIETET DAS ZENTRALE SERVICE GS1 SYNC?

Seit mittlerweile zehn Jahren stellt GS1 Sync als unabhängiges Stammdatenservice von GS1 Austria den effizienten Austausch von qualitätsgeprüften Artikeldaten mit allen Handelspartnern sicher. Hier ein Überblick über alle entscheidenden Eigenschaften, die GS1 Sync auszeichnen.

Unabhängig & neutral

GS1 Sync ist unabhängig von den Interessen eines einzelnen Händlers, was eine breite Akzeptanz bei führenden Handelspartnern wie REWE Österreich, SPAR Österreich, METRO Österreich, DM Österreich, MPREIS und vielen anderen Händlern im In- und Ausland gewährleistet. Sensible Informationen wie Listungen, Sortimente oder Handelsmarken-Kooperationen werden in GS1 Sync vertrauenswürdig behandelt.

Erfüllung österreichischer Händleranforderungen

GS1 Sync setzt das österreichische Zielmarktprofil für die FMCG-Community vollständig und zeitnah um, basierend auf dem Konsens durch Arbeitsgruppen der ECR Austria Initiative. Diese abgestimmte Vorgehensweise schützt vor inhaltlichen Einzelinteressen und gewährleistet eine einheitliche Umsetzung der Anforderungen.

**GS1
Sync**

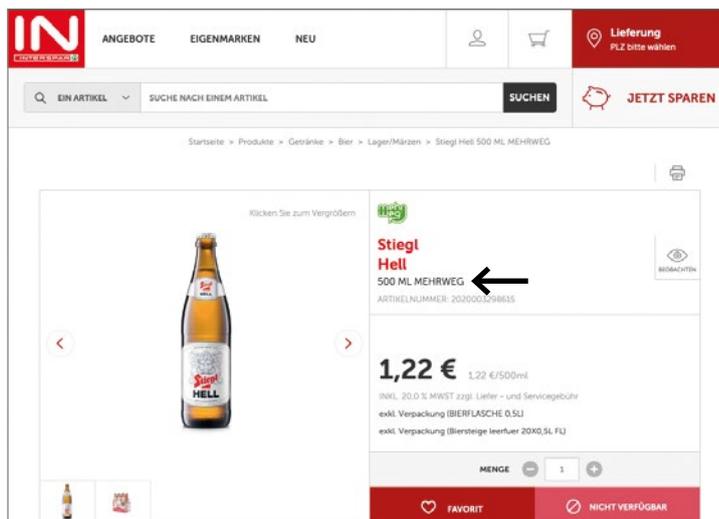
www.gs1.at/gs1-sync

Hohe Datenqualität durch Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung stellt das Herzstück von GS1 Sync dar. Die elektronischen Artikeldaten jedes Produkts werden vor der Übermittlung an den Handel einer manuellen Sichtprüfung unterzogen. Der umfangreiche Qualitätssicherungsprozess gewährleistet eine hohe Datenqualität für die Handelspartner und Sicherheit für die Dateneinsteller.

Persönliche Betreuung

Eine umfassende persönliche Betreuung ist ebenso Teil des Services von GS1 Sync. Unterstützt werden GS1 Sync Kunden durch eine eigene Kundenbetreuerin oder einen eigenen Kundenbetreuer in der Qualitätssicherung, durch individuelle Beratung beginnend mit der ersten Kontaktaufnahme sowie durch Schulungstermine. Die jahrelange Erfahrung ermöglicht einen umfangreichen Kundensupport für alle Fragen im Stammdatenbereich, national und international.



Ein- und Mehrweg als verpflichtende Information in den Regalen und den Onlineshops.

LEBENSMITTELHANDEL HERAUSGEFORDERT: EINWEG ODER MEHRWEG?

Die jüngsten Veränderungen in den rechtlichen Bestimmungen für Getränkeverpackungen stellen Lebensmittelhändler vor erhebliche Herausforderungen.

Seit Anfang 2024 sind Händler dazu verpflichtet, einen festgelegten Prozentsatz an Mehrweggebinden anzubieten (und diese auch zurückzunehmen). Insbesondere in den Kategorien Bier, Wasser, Saft, alkoholfreie Mischgetränke und Milch müssen Quoten erfüllt werden. Die Umsetzung dieser Vorschriften erfordert nicht nur eine Anpassung in den Filialen, sondern auch im Onlinehandel. Alle Infos zu den FAQs finden Sie auf Seite 26.

Zwei Aspekte möchten wir im Zusammenhang mit Produktstammdaten näher beleuchten:

Kennzeichnungspflicht in Filialen und Onlineshops

Transparenz ist für den Verbraucher entscheidend. In den Geschäften müssen klare Beschriftungen an den Regalen angebracht werden, um Einweg- und Mehrwegverpackungen leicht zu

unterscheiden. Auch in Onlineshops ist eine eindeutige Kennzeichnung erforderlich, um den Konsumenten die Auswahl entsprechender Produkte zu ermöglichen.

Erfüllung der Mehrwegquoten

Händler müssen zudem einen bestimmten Anteil an Produkten in Mehrwegverpackungen führen oder sicherstellen, dass ein festgelegter Prozentsatz des Absatzvolumens aus Mehrwegverpackungen stammt. Präzise Daten für jeden Getränkeartikel sind notwendig, um ihn eindeutig zu kategorisieren und eine korrekte Berechnung der Mehrwegquote für die einzelnen gesetzlichen Getränke-kategorien zu gewährleisten.

Stammdaten als Schlüssel zur Einhaltung der Vorschriften

Das unabhängige Stammdatenservice GS1 Sync spielt eine zentrale Rolle bei

der eindeutigen Kategorisierung von Getränkeartikeln. Dank der gemeinsam entwickelten Attribute durch die ECR Austria Serviceplattform „Stammdaten“ können Hersteller ihre Artikel entsprechend kategorisieren. Die Attribute „Getränkekategorien nach AWG §14b“ und „Verpackungsart (Einweg/Mehrweg)“ werden dabei zugeordnet, und die Handelspartner können diese Information eindeutig abgreifen. Das Beispiel Mehrwegquoten zeigt, dass strukturierte Produktdaten eine wesentliche Grundlage für die Kreislaufwirtschaft sind. [☑](#)

Ihr Ansprechpartner

Rene Schweinzger
Leiter GS1 Sync
Vertrieb
schweinzger@gs1.at





Mit der Digi-Cycle-App sollen laut Geschäftsführer Felix Badura „vor allem junge Leute für das Thema Recycling aktiviert werden“.

EINFACH SCANNEN, RICHTIG TRENNEN

Abfalltrennung so einfach wie möglich zu machen ist das Ziel der im Vorjahr gelaunchten Digi-Cycle-App. Für die Bereitstellung von Produktstammdaten wird dazu GS1 Sync genutzt, GS1 Standards sollen aber auch zukünftige Entwicklungen der App unterstützen.

Seit Anfang letzten Jahres gelten in Österreich rund um das Sammeln und Trennen von Verpackungen neue Regeln. Dennoch sind sich viele Konsumenten auch nach einem Jahr noch nicht sicher, was genau in welche Tonne soll, oder haben einfach kein Interesse daran. Als Hauptgründe dafür sieht Felix Badura, Geschäftsführer der Digi-Cycle GmbH, einerseits „mangelnde Information, andererseits aber auch die Bequemlichkeit der Menschen“. Um dem entgegenzuwirken, hat er mit seinem 2022 als Joint Venture von ARA und Saubermacher gegründeten Unternehmen die App „Digi-Cycle“ entwickelt. Dabei handelt es

sich um eine digitale Informations- und Incentive-Lösung, die Konsumentinnen und Konsumenten den richtigen Weg zum Recycling ihrer Verpackungen zeigen soll. Die Basis dafür bildet der EAN-Strichcode, durch dessen Scan in der App sämtliche Trenninformationen abhängig von der

„Wir bieten mit Digi-Cycle bereits jetzt Angebote zur Förderung der Kreislaufwirtschaft an, bevor diese durch regulatorische Vorgaben ohnehin zum Standard werden.“

Felix Badura, Geschäftsführer Digi-Cycle GmbH



Region und den nächstgelegenen Sammelstellen angezeigt werden. Das ist im Rahmen der App aber bei Weitem nicht die einzige Verbindung zu GS1.

Stammdaten im Einsatz

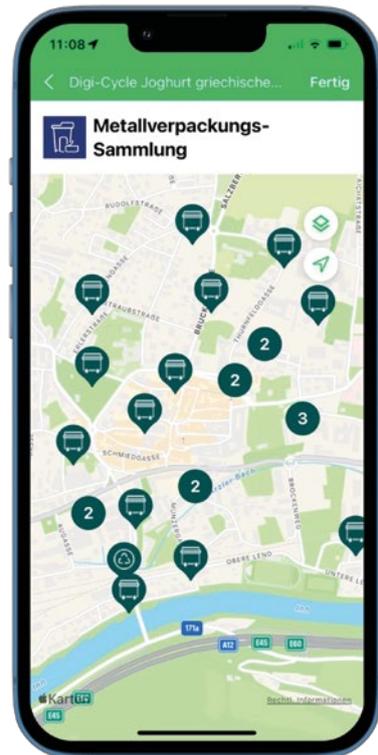
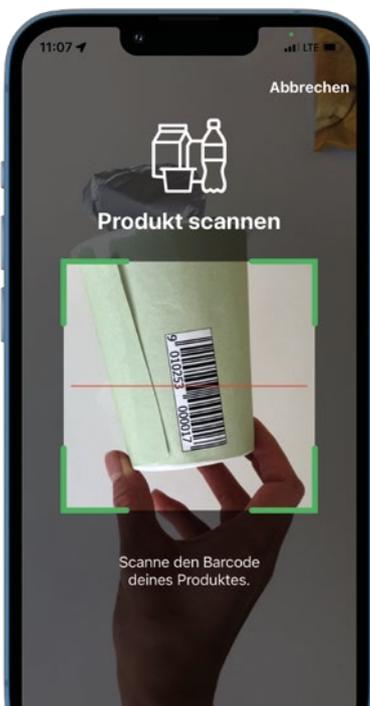
So sind das „Um und Auf für die Bereitstellung unserer Informationen vor allem die dahinterliegenden Daten zu den Produkten sowie zur Zusammensetzung ihrer Verpackungen“, erklärt Badura. Zur Beschaffung dieser Informationen kooperiert Digi-Cycle mit vielen Partnern, wie etwa mit fast allen österreichischen Handelsketten und zahlreichen Konsumgüterherstellern, aber auch mit GS1 Austria. Das Unternehmen nutzt etwa von Beginn an das Stammdatenservice GS1 Sync als Datenabholer, was laut Felix Badura ein „ideales Tool darstellt, um etwaige fehlende Produktnamen oder Abbildungen zu den Produkten zu ergänzen“. Auch für den zukünftigen Ausbau der App und den dafür notwendigen Daten zum Produktkreislauf sieht er „vor allem in den Stammdaten erhebliches Potenzial“. Als aktiver Teilnehmer der „ECR-Arbeitsgruppe Verpackungsstammdaten“ ist er vor allem auch daran interessiert, zusätzliche Attribute für Verpackungsinformationen zu schaffen. Auch wenn die Bereitstellung dieser Informationen laut Felix Badura „mit künftigen Regulierungen aus der PPR (Packaging and Packaging Waste Regulation) voraussichtlich ohnehin in naher Zukunft verpflichtend sein wird, lohnt es sich, hier als Unternehmen schon jetzt zu den First Movern zu gehören“.

Neue Wege beschreiten

Ein weiteres großes Potenzial für GS1 Standards in der Weiterentwicklung der Digi-Cycle-App sieht Badura auch im Bereich Produktkennzeichnung, „und zwar überall dort, wo eine Serialisierung notwendig ist“. Als Beispiel nennt er hierfür etwa künftige Lösungen für die Erhebung eines digitalen Pfands, die für Incentive-Aktionen genutzt werden könnten. „Hier stoßen statische Barcodes derzeit an ihre Grenzen, da sie beispielweise eine mehrmalige Einlösung von Pfandbeträgen nicht erkennen können.“ Mit dem Einsatz von serialisierten (Unique) 2D-Codes und einer möglichen Webverbindung mittels GS1 Digital Link sind laut Badura seitens GS1 auch dafür die nötigen Strukturen geschaffen. Sie wollen nur genutzt werden! 📌

www.digi-cycle.at
www.gs1.at/digitallink

Mittels einfachem Scan des Strichcodes erhalten Digi-Cycle-User Trenninformationen zu den einzelnen Produktkomponenten sowie Hinweise zu den örtlichen Sammelstellen.



Ihr Ansprechpartner
 Alexander Peterlik
 Business Development
 Manager
peterlik@gs1.at





Dank der neuen E-Label-Lösung mit dem GS1 Digital Link im QR-Code haben die Winzer die Gewissheit, jetzt und auch in Zukunft den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden.

IM WEIN DIE WAHRHEIT FINDEN

... das funktioniert dank einer von Marzek Etiketten+Packaging, Bottlebooks und GS1 Austria entwickelten Lösung ganz einfach - und erfüllt obendrein alle neuen gesetzlichen Anforderungen zur Weinkennzeichnung.



„Als langjähriger Partner der österreichischen Winzerinnen und Winzer war es für uns besonders wichtig, eine einfache und zeitgemäße Lösung zur rechtssicheren Umsetzung der EU-Nährwertverordnung anbieten zu können. Das ist uns mithilfe der Kooperation mit Bottlebooks und GS1 Austria perfekt gelungen.“

Johannes Michael Wareka,
4. Generation der Eigentümerfamilie
von Marzek Etiketten+Packaging

Seit 8. Dezember 2023 verpflichtet eine neue EU-Verordnung alle Winzer, die Nährwerte und Zutaten ihrer Produkte offenzulegen. Erstmals in der Lebensmittelbranche dürfen diese auch per QR-Code bereitgestellt werden. Um darauf basierend eine möglichst einfache und praktikable Lösung zu entwickeln, haben sich drei renommierte Partner zusammengetan: Marzek Etiketten+Packaging, Österreichs Marktführer bei Weinetiketten, das globale Produktmanagementsystem Bottlebooks (in Österreich durch unserwein.at vertreten) sowie GS1 Austria mit seiner inzwischen mehr als 50 Jahre langen Erfahrung in der digitalen Produktkennzeichnung. Das Ergebnis: ein E-Label mit einem im QR-Code integrierten GS1 Digital Link, der dafür sorgt, dass sämtliche Produktinformationen auch webfähig sind. Für die innovative Umsetzung dieses E-Labels wurde Marzek Etiketten+Packaging übrigens heuer im Rahmen der Austro Vin Tulln mit dem Austro Vin Award ausgezeichnet.

Verbindungen schaffen

„GS1 Standards haben bei diesem E-Label in erster Linie die Aufgabe, Verbindungen zu schaffen“, erklärt Alexander Peterlik von GS1 Austria, der als Business Development Manager an dessen Mitentwicklung beteiligt war. Die wichtigste und grundlegendste Verbindung sieht er hier vor allem in der GTIN, der Global Trade Item Number, die im Wein-, Lebensmittel- und Großhandel als eindeutige Identifikation dient. Diese bereits bei allen Winzern vorhandene GTIN ist laut Peterlik „der Schlüssel zu den dahinterliegenden

Weinkennzeichnung in den Stammdaten: neues Attribut in GS1 Sync

M488 ✓
„Jahrgang“

Auch in den Stammdaten von Weinen müssen nun zusätzlich vollständige Nährwerte und Zutatenlisten eingestellt werden. Dazu wurde im Stammdatenservice GS1 Sync das Attribut „M488 Jahrgang“ eingeführt. Diese Information wurde bisher im Attribut „M263 Variante“ gepflegt. Seit November 2023 kann nun eine genaue Befüllung im Set der warengruppenspezifischen Angaben für Wein ge-

macht werden. Diese werden an dieser Stelle auch von der GS1 Sync Qualitätssicherung geprüft.

Detaillierte Informationen sowie konkrete Beispiele für die korrekte Befüllung der Attribute finden Sie in der GS1 Sync Wein Guideline. Kostenlos downloadbar unter: www.gs1.at/downloads/guideline-fuer-weinattribute

Stammdaten und somit auch der Schlüssel für einen erfolgreichen Auftritt im Handel“. Um diese GTIN auch webfähig zu machen, braucht es jedoch auch noch eine Verbindung ins WWW. Diese Funktion übernimmt der GS1 Digital Link, der im QR-Code des E-Labels verschlüsselt ist. So können Konsumenten einfach Onlineinformationen zu jenem mit dieser GTIN gekennzeichneten Wein einholen.

Keine halben Wahrheiten ...

... sondern weit mehr als die gesetzlichen Anforderungen verspricht diese Lösung auch für die Zukunft. So sind damit etwa die Weichen für die künftige Verschlüsselung einer Kontroll- oder Chargennummer gestellt. Darüber hinaus kann der GS1 Digital Link beispielsweise – neben Nährwert- und Allergenangaben – auch Informationen zu Biozertifikaten, dem Herstellungsprozess, der Lagerung oder den verwendeten Verpackungsmaterialien enthalten. Auch die Verlinkung auf mögliche zusätzliche Ideen und Anregungen für die Konsumenten wie z. B. Kochrezepte für passende Speisen zum Wein werden dadurch möglich. 🍷

Mehr zum neuen E-Label: elabels.bottlebooks.at

Mehr zum GS1 Digital Link: www.gs1.at/digitallink

„Die Implementierung des GS1 Digital Link schafft nahtlosen Zugang zu umfassenden Produktinformationen für Verbraucher, Hersteller und Händler. Das stärkt auch unsere Position in der Gestaltung einer innovativen und nachhaltigen Zukunft der Produktkennzeichnung.“

Jonathan Harclerode,
CEO von Bottlebooks



„Wir freuen uns sehr, bei diesem Projekt dabei sein zu dürfen, und möchten diese neue Weinkennzeichnung bereits mit dem neuen Jahrgang 2023 umsetzen.“

Hans Tschida,
Weingut Tschida Angerhof



Best Practice

Bereits zum neunten Mal wurde das burgenländische Weingut Tschida Angerhof bei der International Wine Challenge im vergangenen Jahr als bester Süßweinwinzer ausgezeichnet. Auch rund um die Kennzeichnung seiner Weine hat das Weingut definitiv die Nase vorn – und als Pilotwinzer die Einführung des E-Labels von Anfang an begleitet.

Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager
peterlik@gs1.at



SOLUTION PARTNER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Solution Provider, die Teil des GS1 Solution Partner Programmes sind, bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des GS1

Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht. Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 1980er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der GS1 Solution Partner, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. www.gs1.at/gs1-solution-partner

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at



Solution
Partner





AG-Sitzung an der HBLA Klosterneuburg



MIT DER VERPACKUNG 45% CO₂ SPAREN

Das Projekt „Österreichische Mehrweg-Bouteille“ mit Beteiligung des Logistikverbund-Mehrweg arbeitet aktuell an der Einführung eines offenen Mehrwegsystems für 0,75-l-Weinflaschen. Erste Exemplare werden Anfang 2025 im Rahmen eines Pilotversuchs erhältlich sein.

Eine kürzlich publizierte Studie¹ zu den CO₂-Emissionen im Weinbau zeigte den hohen Anteil der Verpackungen an den Gesamtemissionen der Betriebe auf. Hauptverantwortlich dafür ist die Einwegglasflasche, die zwar fleißig gesammelt wird, deren Einschmelzen aber große Mengen an Erdgas erfordert.

Glas effizienter nutzen

Glas ist für den Schutz der Weine ideal und konnte sich bisher gut gegen Alternativen wie PET oder Kartonverbund behaupten. Deshalb geht es der Steuerungsgruppe darum, keinen anderen Werkstoff, sondern Glas selbst effizienter einzusetzen. Nicht nur durch Reduktion des Flaschengewichts, sondern auch durch die Kreislaufführung der Flasche.

Ein nationales Projekt

In der angesprochenen Steuerungsgruppe sind neben dem Logistikverbund-Mehrweg das Österreichische Ökologie-Institut, Circular Analytics,

das Bundesamt für Wein- & Obstbau, Biogast und RWA vertreten. Ihre Kompetenzen sollen in der Zusammenarbeit mit den Winzern und wichtigen Stakeholdern sicherstellen, dass am Ende eine optimale Lösung erzielt wird. Gefördert wird das Projekt von der Abfallvermeidungsförderung der Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen.

Einheitliche Flaschen, nachhaltiges Poolmanagement

Im ersten Arbeitspaket wurden Empfehlungen für zwei 0,75-l-Flaschen, eine 1-l-Flasche sowie ein Anforderungsprofil für eine gemeinsame 6er-Kunststoffkiste erarbeitet. In den nächsten Arbeitspaketen widmet man sich den Themen „Vertrieb & Marketing“ sowie „Logistik & Spülen“. Da Mehrweg nie nur Verpackung, sondern ein System mit vielen Akteuren ist, geht es in der Folge auch um Investitions- und Poolmanagement, bevor 2025 im Pilot getestet werden kann.

„In einer sehr heterogenen Branche ist die Einführung von MW-Standardflaschen eine besondere Herausforderung. Aktuelle Entwicklungen bei Energiepreisen, betrieblichen CSR- und Gesetzesinitiativen helfen aber“, so Philipp Haderer, Manager des Logistikverbund-Mehrweg. 



Ihr Ansprechpartner

Philipp Haderer
Manager Logistikverbund-Mehrweg
haderer@gs1.at



1) Pözl and Rosner 2023, Calculation of the CO₂ footprint using the example of Austrian wine, Mitteilungen Klosterneuburg 73 (2023): 152-167, online verfügbar unter <https://www.weinobst.at/dam/jcr:ad256c7e-ca82-4fc3-afde-35fc60966613/152-2023.pdf>

EIN KÄSE MIT PRINZIPIEN

Das Erfolgsgeheimnis der Salzburger Traditionskäseerei Woerle baut seit jeher auf fünf Prinzipien auf. Ein weiteres Prinzip ist bei Woerle die umfängliche Nutzung von GS1 Standards für effiziente Prozesse.



Der Natur verbunden. Der Reinheit verpflichtet. Aus Liebe zum Käse“, so lautet das bereits im Jahr 1889 vom Unternehmensgründer Johann Baptist Woerle erlassene Reinheitsgebot der Privatkäseerei Woerle. Wie sehr dieser Grundsatz gerade in der heutigen Zeit nach wie vor von Bedeutung sein würde, konnte er damals allenfalls erahnen. Aktueller denn je arbeiten auch heute noch rund 360 Mitarbeiter tagtäglich nach diesem Gebot, das auf fünf Prinzipien aufbaut: Genuss, Handschlagqualität, Heimatverbundenheit, die gute Beziehung zu den Bäuerinnen und Bauern der Region und die wertvolle Heumilch als Grundlage für die Herstellung der Käsespezialitäten. Ein zusätzliches – wenn auch nicht offiziell definiertes – Prinzip ist im Hause Woerle auch die vorbildliche und umfassende Nutzung von GS1 Standards.

Teil der Kette sein

Die Zusammenarbeit zwischen Woerle und GS1 Austria im Bereich der Produktkennzeichnung besteht bereits seit 1991 und wird im Rahmen des Basisservice GS1 Connect bis heute genutzt: angefangen vom EAN-13 Strichcode für Einzelprodukte, über den GS1-128 Strichcode zur Palettenkennzeichnung bis hin zur HPID für mengenvariable Handelseinheiten. Den

größten Nutzen von GS1 Standards sieht Hans Schwaiger, IT-Leiter bei Woerle, vor allem darin, „dass diese für uns die Möglichkeit schaffen, Teil einer Kette zu sein, deren Struktur die Rückverfolgbarkeit und Effizienz sowohl in Produktion und Lagerung als auch in Logistik und Vertrieb bedeutend erhöht“. Aus diesem Grund kommen die Standards und Services von GS1 bei Woerle heute in vielen unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz, wie etwa in Form der standardisierten GS1 EAN-COM Nachrichten zum elektronischen Austausch von Geschäftsdokumenten (EDI), was laut Schwaiger „die internen und externen Abläufe strukturiert und damit enorm erleichtert“.

Stammdatenspioniere

Auch im Umgang mit Artikelstammdaten erweist sich die Salzburger Käseerei als absoluter Vorreiter und zählte 2014 zu den allerersten Nutzern des GS1 Sync Stammdatenservices. Den größten Vorteil darin sieht Barbara Winklhofer, Business Sales Support bei Woerle, „dass wir damit endlich von den unzähligen verschiedenen Artikelstammdatenblättern wegkommen und es eine zentrale Stelle gibt, auf die alle Kunden zugreifen können“. Seit rund zwei Jahren nutzt Woerle GS1 Sync auch zur Bereitstellung von Bilddaten. „Damit sind für Flugblätter

oder Onlineshops immer die aktuellen Produktabbildungen ersichtlich, was für uns den Austausch mit dem Handel wesentlich erleichtert“, so Winklhofer.

Der Natur verpflichtet

GS1 Standards spielen bei Woerle aber auch zunehmend bei den Themen Herkunft und Rückverfolgbarkeit eine Rolle. „Einerseits, weil immer mehr unserer Vertriebspartner darauf setzen, andererseits ist es auch im Sinne unseres Unternehmens, in entsprechenden Bereichen unsere bestehenden Standards und Abläufe zu verbessern“, erklärt Barbara Winklhofer. So greift Woerle beispielsweise für die Zusammenarbeit mit Aldi Süd auf das Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace zu. Dieses gilt als Voraussetzung für deren streng zertifizierte „Naturland“-Produkte, die für den Endverbraucher mittels QR-Code rückverfolgbar gemacht werden. „Die Erfahrungen daraus werden uns sicherlich auch bei zukünftigen Projekten zugutekommen“, ist Winklhofer überzeugt. Dass in punkto Rückverfolgbarkeit im Hause Woerle zukünftig sicher noch einige Schritte gesetzt werden, liegt allein aufgrund des Reinheitsgebots anno 1889 klar auf der Hand: „Der Natur verbunden, der Reinheit verpflichtet. Aus Liebe zum Käse.“  www.woerle.at



Die umfangreiche Nutzung von GS1 Standards und Datenträger (EAN-13 und GS1-128 Strichcodes) ermöglicht bei Woerle eine einfache und zeitsparende Kommissionierung.

Links oben: Vom Salzburger Standort Henndorf aus beliefert Woerle 75 verschiedene Länder, wofür standardisierte logistische Prozesse ein wesentliches Erfolgskriterium darstellen.

Oben: Für die Käsespezialitäten von Woerle wird ausschließlich tagesfrische Heumilch verwendet – eines von fünf Prinzipien aus dem seit 1889 bestehenden Woerle Reinheitsgebot.

Woerle in Zahlen

1889
gegründet

360
Mitarbeitende

28.500 t
Käse pro Jahr

53 %
Exportanteil

75
Länder werden beliefert

STRICHCODE: TRENDS UND HÄUFIGE FEHLER

Was der jährliche Blick auf die von GS1 Austria überprüften Strichcodes und 2D-Codes des Vorjahres verrät.

Stetig, aber doch geht der Trend bei den geprüften Mustern hin zu Codes mit mehr Inhalt sowie zu zukunftsorientierteren 2D-Codes, also sozusagen hin zum GS1 Application Identifier Standard und zum GS1 DataMatrix Code. Einen EAN-13 Strichcode mit einer 13-stelligen Nummer mithilfe einer Software zu erstellen, sollte nach über 50 Jahren EAN-13 kein Problem mehr bereiten, nachträgliche Manipulation durch den Menschen ausgenommen. Bei einem GS1-128 Strichcode sowie einem GS1 DataMatrix, welche unterschiedliche Datenelemente (wie Identifikationsnummer, Datum, Charge, Seriennummer, Gewicht ...) verschlüsseln, sieht die Sache anders aus; diese Codes sind vom Aufbau her komplexer und erfordern ein höheres Fachwissen. Daher ist bei der Erstellung dieser Codes ein größeres Augenmerk auf die korrekte Verschlüsselung der Datenelemente, d. h. die richtige Verwendung der GS1 Application Identifier, zu legen.

Oberflächlich betrachtet ist ein korrekter Code von drei Faktoren abhängig:

1. Es muss der richtige Code mit korrekt verschlüsseltem Inhalt zur jeweiligen Anwendung passen.
2. Die Abmessung muss auf die verwendeten Scanner abgestimmt sein.
3. Die Druckqualität darf eine gewisse Qualität nicht unterschreiten.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen typische Fehler, die auf 325 qualitativ ausgewerteten Codes im Jahr 2023 basieren. Nutzen Sie das Strichcodeprüfservice von GS1 Austria, um Fehler von vornherein zu vermeiden. 



Ihr Ansprechpartner

Gerald Gruber
Projektleiter GS1 System,
Strichcodeprüfung

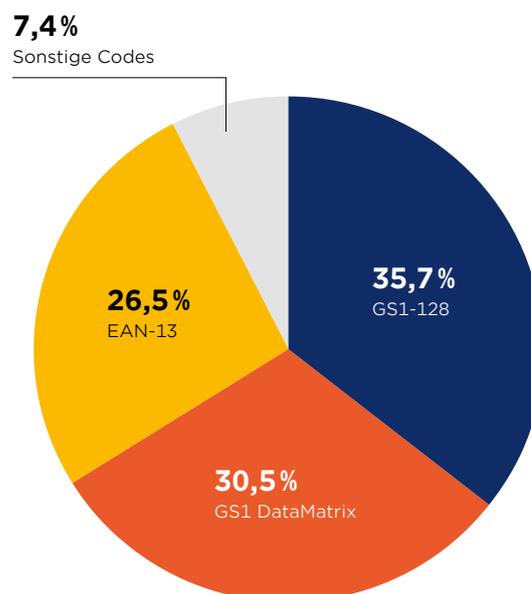
gruber@gs1.at



Strichcodeprüfung

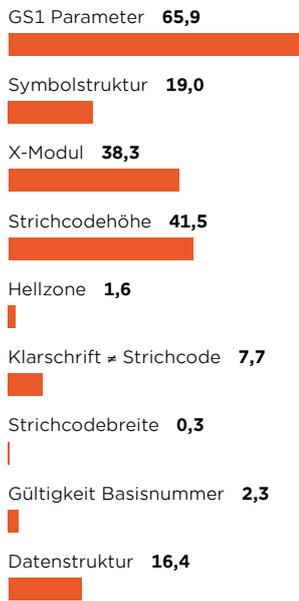
Die Gebühr für eine Überprüfung nach ISO/IEC 15416/15415 und nach GS1 Spezifikationen von Strichcodes, 2D-Codes und GS1 Transportetiketten beträgt 60 € je Code. Für GS1 Austria Teilnehmer sind zwei Prüfungen pro Monat kostenfrei, jede weitere Prüfung im Monat kostet jeweils nur 20 €. www.gs1.at/strichcodepruefung

Aufteilung der 2023 getesteten Codevarianten



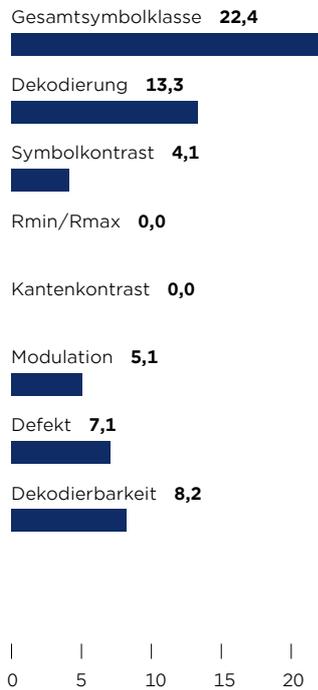
Fehleranalyse der Strichcodes & 2D-Codes nach GS1 Parameter

Fehler in % der geprüften GS1 Symbole



Fehleranalyse der Strichcodes nach ISO/IEC 15416

Fehler in % der geprüften Symbole



Fehleranalyse der 2D-Codes nach ISO/IEC 15415

Fehler in % der geprüften Symbole



Die Zukunft gehört dem 2D Code im Einzelhandel

„Print - Apply - Verify“: Normenkonform Codes drucken und Codequalität prüfen von 1D- und 2D-Codes nach internationalen Normen, GS1 und weiteren Spezifikationen

REA

PRINT | APPLY | VERIFY



www.rea.de



NEUE MEHRWEG-REGELN FÜR GETRÄNKE- VERPACKUNGEN

**Wir haben die
Antworten!**

Die seit 1.1.2024 geltende Regelung im Abfallwirtschaftsgesetz für die schrittweise Einführung verpflichtender Mehrwegquoten für Getränkegebinde im Handel wirft einige Fragen auf.

FRAGE

Gibt es ähnliche Gesetze wie dieses in anderen Ländern?

Nach den vorliegenden Informationen ist die gesetzliche Regelung von verbindlichen Mehrwegquoten im Handel derzeit einzigartig in Europa, Österreich kommt eine Pionierrolle zu.

Wie werden Mehrweggebinde definiert?

Obwohl das Gesetz etwas unscharf von Verpackungen spricht, „die in ihrer Beschaffenheit während der Lebensdauer mehrere Kreisläufe ermöglichen“, hat man sich in der Interpretation im Sinne der Richtlinie UZ 26 und den Anforderungen der EU auf mindestens zwölf Produktkreisläufe geeinigt.

Welche Geschäfte, die ebenfalls Getränke verkaufen, sind ausgenommen?

Großhandel, C&C, Drogeriediskonter, Baumärkte, Brauereimärkte etc.

Ist eine Kategorisierung nach Einweg und Mehrweg im Stammdatenservice GS1 Sync möglich?

Die Stammdatenbank GS1 Sync enthält neue, entsprechende Felder, damit der Hersteller mittels Eingabe seine Artikel nach Einweg/Mehrweg bzw. mit und ohne Pfand kategorisieren kann.

Für welche Geschäfte gilt die Regelung?

Sie gilt nur für den Lebensmitteleinzelhandel mit einer Verkaufsfläche über 400 m² sowie für Onlineshops, welche als eine Filiale gelten.

Welche Fristen sind zu beachten?

LEH-Verkaufsstellen über 400 m² müssen

- › seit 1.1.2024 zu 35 %,
- › ab 1.1.2025 zu 90 % und
- › ab 1.1.2026 zu 100 % die gesetzlich festgelegten Mehrwegverpackungen den Konsumenten anbieten.

Ihr Ansprechpartner

Nikolaus Hartig
Consultant Logistik-
verbund-Mehrweg
hartig@gs1.at
www.l-mw.at





Welche Getränkekategorien sind von den Mehrwegquoten betroffen?

- › Bier und Wasser zu mindestens 15 %
- › Saft, alkoholfreie Erfrischungsgetränke und Milch zu 10 %

Wie werden die Getränkekategorien präzisiert?

Die Basis bildet die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen der WKO.

Welche anderen Ausnahmen gibt es?

In der Berechnung der Prozentsätze werden bei Wasser, Saft und alkoholfreien Getränken Einwegverpackungen und Dosen bis inklusive 0,5 l nicht berücksichtigt, da es sich um Produkte handelt, die in den meisten Fällen „on the go“ konsumiert und somit längere Zeit getragen werden. Daher spielt laut Ministerium das Gewicht bei der Kaufentscheidung der Konsumenten eine Rolle. Allerdings unterliegen diese Verpackungen ab 2025 dem Einwegpfand. Für die Quote berechnet werden nur Artikel, die dauerhaft im Geschäft gelistet sind, daher gibt es eine zusätzliche Ausnahme für Saison- und Wochenartikel. Saisonartikel sind Produkte, die höchstens sechs Wochen angeboten werden, Wochenartikel werden im Rahmen von Aktionen höchstens eine Woche angeliefert (Quelle: BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie)

Sind Milchlischgetränke ausgenommen?

Laut Auskunft des Ministeriums sind Milchlischgetränke von Joghurt drinks bis Caffè Latte ausgenommen.

Was gilt bei der Berechnung der Mehrwegquote als ein Artikel (Einzelartikel, Six-pack, Tray oder Palette)?

Bei der Angebotsquote ist jedes Produkt ein Artikel, egal wie viel davon im Regal steht oder verkauft wird.

Wie werden die Ergebnisse gemeldet?

Bis zum 15. März des Folgejahres müssen die Ergebnisse durch den Letztvertrieber elektronisch gemeldet werden.

Welche Berechnungsarten gibt es zur Erfüllung der Quoten?

Die Mehrwegquote kann entweder pro Filiale als Prozentquote der im Sortiment angebotenen Artikel (15 % oder 10 % je nach Kategorie) oder als Absatzquote des verkauften Getränkevolumens (25 % über alle Getränkekategorien) erfüllt werden.

Wer kontrolliert die Einhaltung und welche Strafen gibt es?

Die zuständige Kontrollbehörde ist das BMK, bei Nichteinhaltung können Verwaltungsstrafen verhängt werden. Diese richten sich nach Unternehmensgröße bzw. Filialanzahl (z. B. bis zehn Filialen max. 4.500 €, über 500 Filialen bis max. 100.000 €).

Was ist an den Regalen zu beachten?

Zur Unterscheidung von Einweg- und Mehrwegverpackungen muss eine eindeutige Beschriftung an den Regalen angebracht werden.



Die neue Osterkollektion bringt Abwechslung in Küche, Bad und Co.



Gabriela Mayrhofer wagte 2018 mit dem „Owoschfetzn“ den Sprung in die Selbstständigkeit.

MIT EINEM WISCH ZUM BARCODE

Früher fertigte sie Schmuck aus Glas, heute verschönert die Künstlerin Gabriela Mayrhofer Abwaschtücher. „Wisch you a Happy Easter“, steht beispielsweise auf der neuen Osteredition. Die kreativen Schwammtücher mit ihren bunten Motiven tragen seit Kurzem auch Barcodes.

Kreatives Gestalten begleitet Gabriela Mayrhofer schon seit Jugendjahren. Mit 40 entschied sich die Oberösterreicherin dann zum Studium textil.kunst.design in Linz – und wollte sich schließlich selbstständig machen. Eine Idee musste her. „Ich erinnerte mich, dass früher auf den Märkten nicht die aufwendigsten, sondern die günstigeren Artikel jene waren, die sich am besten verkauft haben.“ Schöne Kleinigkeiten zum schnellen Mitnehmen. Eines war für die Künstlerin klar: „Mir war wichtig, dass man das Produkt brauchen kann.“ Ein Gebrauchsgegenstand zum Weiterschicken also.

Henne Berta und Katze Frieda

Kurz vor Weihnachten 2018 war der „Owoschfetzn“ geboren. Zu Hirschen und Schneemännern gesellten sich bald zahlreiche weitere Motive. Das Stammsortiment umfasst heute rund 60 verschiedene Designs. Auch Anlässe wie Ostern und Geburtstag werden in

bunten Bildern und hübschen Sprüchen verarbeitet. Möglich sind beispielsweise auch Sonderdrucke für Firmen ab 250 Stück. Die Top Seller im Sortiment: das klassische Tuch mit der Aufschrift „Owoschfetzn“, gefolgt von den Motiven „Katze Frieda“ und „Henne Berta“ – übrigens beides Tiere, die es in Mayrhofer's Leben tatsächlich gibt. Die 17 x 20 cm großen Tücher bestehen aus 70 % Holzzellulose und 30 % Baumwolle und werden in Deutschland zugekauft.

Einfache Artikelverwaltung

Design und Siebdruck kommen aus der Werkstatt von Gabriela Mayrhofer. Seit zwei Jahren macht sie ihre Tätigkeit hauptberuflich. Vertrieben werden die Produkte über den eigenen Webshop sowie Vertriebspartner, darunter Bioläden oder Geschenkartikelgeschäfte. Nun war es Zeit für den nächsten Schritt. Seit Kurzem tragen Henne Berta und Co. auch Barcodes. Auf GS1 Austria ist Mayrhofer über die Website der Wirtschaftskammer Österreich gekommen. Gestartet hat sie mit dem Basisservice GS1 Connect, mit einem Paket für 1.000 GTINS. „Es hat alles gut und unkompliziert funktioniert. Größere Händler sind froh, wenn es einen Barcode gibt. Die Artikelverwaltung kann einfacher gehandhabt werden.“ Damit finden die bunten Owoschfetzn hoffentlich bald noch viele weitere Vertriebskanäle. 

www.owoschfetzn.at



NEUER STANDARD FÜR EINE KLARE SICHT

In der faszinierenden Welt der Medizinprodukte offenbart sich eine bemerkenswerte Diversität. Die Vielfalt dieser Produkte ist nicht nur beeindruckend, sondern auch anspruchsvoll in Bezug auf die Identifikation, Verwaltung und Rückverfolgbarkeit.

Um bei Medizinprodukten mit einem hohen Individualisierungsgrad die Menge an Dateneinträgen in der EUDAMED-Datenbank einzuschränken, trat im Juli 2023 eine neue Durchführungsverordnung in Kraft, die Ende 2025 vollumfänglich zu erfüllen ist¹⁾.

Kontaktlinsen im Fokus der neuen Master UDI-DI

Stark individualisierte Produkte mit eindeutigen klinischen Ähnlichkeiten

sollen in Zukunft unter einer sogenannten „Master UDI“ zusammengefasst werden. Derzeit sind Kontaktlinsen betroffen. Zukünftig geplante Verordnungen könnten weitere Medizinprodukte abdecken (z. B. Brillen).

Standard in Entwicklung

Die Europäische (EU) Kommission hat bei GS1 bereits einen Arbeitsauftrag zur Entwicklung eines Master UDI-DI für die Umsetzung einer neuen Ebene der Identifizierung von Brillenproduk-

ten und anderen Geräten als Teil der UDI-Anforderungen auf Grundlage der europäischen Medizinprodukteverordnung (MDR) eingereicht. 

Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto-Kiesse
Business Development
Managerin Healthcare

abeto@gs1.at



Folgende Grafik stellt einen ersten Vorschlag dar:

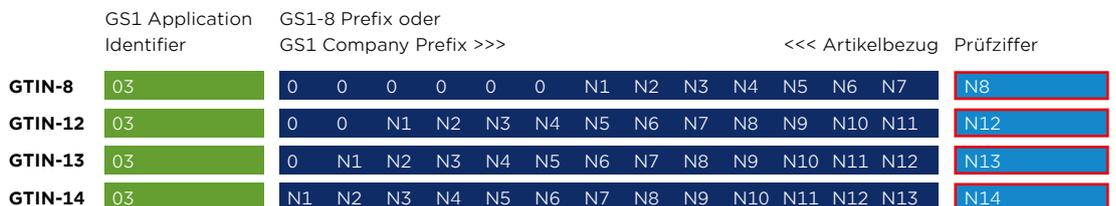
Umfang	Made-to-Stock			Made-to-Order		
		im GS1 DataMatrix?	in EUDAMED registrieren?		im GS1 DataMatrix?	in EUDAMED registrieren?
	Standardkontaktlinsen, die die gleiche Kombination von Parametern aufweisen (mindestens Basiskurve und Durchmesser)			auf Bestellung gefertigte Kontaktlinsen, die die gleiche Kombination von Parametern aufweisen (mindestens Basiskurve und Durchmesser)		
Basis UDI-DI	GMN	ja	ja	GMN	ja	ja
Master UDI-DI	MUDI (8014)	ja	ja	MTO GTIN (03)	ja	ja
UDI-DI	nein			GTIN (01)	ja	nein

GMN: Global Model Number, MTO: Made-to-Order, MUDI: Master UDI-DI, GTIN: Global Trade Item Number

Identifikation für stark individualisierte Produkte (MUDI)



Identifikation eines Made-to-Order (MTO)-Artikels mit einer GTIN



© Foto: GS1 Austria/Katharina Schiffl, 1) Link: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13299-Medical-devices-single-identifier-for-similar-highly-individualised-devices_en



Durch EDI ist Frigologo in der Lage, etwa 100 Aufträge in zwei Minuten abzuwickeln.

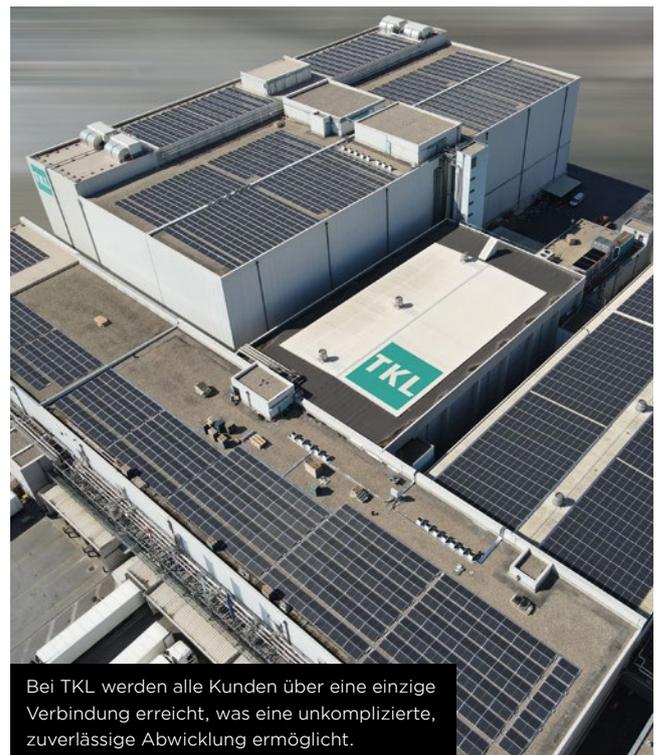
EDI – DIGITALER MOTOR DER LOGISTIK

Effizient, transparent und sicher: So müssen Lieferketten auf dem Weg in die Logistik 4.0 sein. Der auf GS1 EANCOM Standards basierende elektronische Datenaustausch EDI sorgt für den nötigen Antrieb, um dieses Ziel zu erreichen.

Das richtige Produkt in der richtigen Menge zur richtigen Zeit an den richtigen Ort zu bringen – das ist, vereinfacht ausgedrückt, die Aufgabe der Logistikbranche. Aufgrund aktueller Entwicklungen gibt es allerdings weitere und neue Anforderungen. Dazu zählen etwa die Senkung der Transportkosten, die Mobilitätswende mit den steigenden Energie- und Treibstoffpreisen, der Fahrermangel, aber auch die steigende Erwartungshaltung der Konsumenten bei den Lieferzeiten im Onlinehandel. Um diesen Veränderungen gerecht zu werden, gilt es, mithilfe von Automatisierung, Digitalisierung und Vernetzung flexibel zu bleiben und somit für alle, auch unvorhersehbare Eventualitäten gewappnet zu sein.

Ein erprobtes Werkzeug

Tempo, Flexibilität und Transparenz – also funktionierende Lieferketten –, darin liegt der entscheidende Wettbewerbsvorteil in der Logistik. Dieser ist für Unternehmen, bei denen elektronischer Datenaustausch (EDI) im Einsatz ist, gar nicht so schwer zu erreichen. Die bewährte, auf GS1 EANCOM Standards basierende Technologie stellt auch nach fast 40 Jahren einen der wichtigsten Eckpfeiler der modernen Logistik dar. „Im Laufe dieser Jahre haben wir bei GS1 Austria es stets als unsere Aufgabe gesehen, die



Bei TKL werden alle Kunden über eine einzige Verbindung erreicht, was eine unkomplizierte, zuverlässige Abwicklung ermöglicht.

Logistikprozesse zwischen Industrie, Logistik-Dienstleister und Handel sowie die Spezifizierung der für diese Prozesse erforderlichen elektronischen Nachrichten zu harmonisieren“, erklärt Karl Cegner, Leiter des Kompetenzzentrums eBusiness bei GS1 Austria. Dazu hat GS1 Austria vor rund 20 Jahren die Prozessempfehlungen für die Konsumgüterwirtschaft als EDI-EANCOM-Implementation-Guidelines erarbeitet. Diese haben allerdings laut Cegner „eher allgemeinen Charakter und müssen in jeder Partnerschaft zwischen Logistiker und Industrie- oder Handelspartner immer wieder neu definiert werden“. 📦

Ihr Ansprechpartner

Karl Cegner
Leitung Kompetenzzentrum eBusiness

cegner@gs1.at



Mehr
Infos unter:

[www.gs1.at/
gs1-edi](http://www.gs1.at/gs1-edi)



Frische braucht zuverlässige Prozesse

Das Werkzeug EDI ist für moderne Logistikunternehmen zur schnellen, fehlerfreien und nachvollziehbaren Abwicklung von Bestell- und Lieferprozessen heute unverzichtbar geworden. So werden etwa bei der auf temperaturgeführte Lebensmittellogistik spezialisierten TKL-Gruppe alle Prozesse – von Bestelleingang über Warenannahme, Auslieferung und Abrechnung – vollständig über EDI abgebildet und elektronisch ausgetauscht. „Wir erreichen damit all unsere Kunden über nur eine Verbindung – das nimmt Komplexität und gewährleistet die zuverlässige Abwicklung von mehreren Hunderttausenden Bestellungen, die wir im Jahr erhalten“, so TKL-Geschäftsführer Wilhelm Leithner. Auch beim Lebensmittel- und Kühllogistiker Frigologo begleiten und koordinieren

elektronische Nachrichten den gesamten Materialfluss. Damit werden etwa Anlieferungen an das Lager von unterschiedlichen Lieferanten avisiert, deren Übernahme bestätigt sowie entsprechende Chargenänderungen kommuniziert. „Nur so sind wir in der Lage, an die 100 Aufträge in nur zwei Minuten abzuwickeln, was bei einer Durchlaufzeit von rund sechs Stunden für uns essenziell ist“, erklärt Rolf Stobbe, IT-Abteilungsleiter bei Frigologo. Wie man an diesen Beispielen sieht, wurde mit EDI in der Logistik nicht nur in den letzten Jahrzehnten viel bewegt, sondern es bleibt nach wie vor alles in Bewegung. Der „Digitale Motor EDI“ bietet beste Voraussetzungen und damit auch den nötigen Antrieb, um die Branche erfolgreich in die Logistik 4.0 zu führen.

